

SEU_15: Entwicklungsstörungen II

Bei der Häufigkeit von emotional-psychischen, geistigen bzw. sozialen Entwicklungsstörungen zeigte sich kein klarer Zeittrend (fallend oder steigend) in den fünf Untersuchungsjahren. Im Mittel der fünf Jahre betragen die jeweiligen Prävalenzen 5,8%, 5,6% bzw. 2,2%. Im Vergleich zu den wenigen verfügbaren Werten aus anderen Bundesländern, wurde in Sachsen-Anhalt 2012 geistiger Entwicklungsrückstand häufiger als in NRW aber seltener als im Saarland diagnostiziert.

Fasst man emotionale und soziale Entwicklungsstörungen zusammen, so war diese gruppierte Diagnose in Sachsen-Anhalt etwas seltener als im Mittel der anderen Bundesländer. Allerdings ist die Diagnose von emotionalen/ psychischen/ sozialen Entwicklungsstörungen im Rahmen eines Screenings besonders schwierig. Mangels einfacher Testverfahren existieren vermutlich sowohl zwischen verschiedenen Bundesländern als auch zwischen verschiedenen Gesundheitsämtern innerhalb von Sachsen-Anhalt erhebliche methodische Unterschiede.

Land	U.-Jahr	Geistiger Entwicklungsrückstand*	Emotional-psychischer Entwicklungsrückstand	Sozialer Entwicklungsrückstand	Summe emotionale+soziale Störungen*
ST	2012	5,9%	5,9%	2,1%	8,0%
Mittelwert andere Länder		4,8%	12,6%		10,4%
NRW	2010	1,6%			
BB	2011				6,4%
SN	2011		12,6%		12,6%
MV	2011				12,3%
SL	2007	8,0%			

* in NRW = Lernbehinderung+geistige Behinderung, ** in ST = Doppelbefunde möglich

(Quelle: Kindergesundheitsberichte und/oder AOLG-Indikator 3.57 in den GBE-Internetangeboten der betr. Länder)

Stand der Daten: 2012